

Frau Nina Warken
Bundesministerin für Gesundheit
Mauerstraße 29
10117 Berlin

CC:

Sherpa-Team im Bundeskanzleramt

Björn Kümmel, stellvertretender Leiter des Referats für Globale Gesundheit im Bundesgesundheitsministerium

**Gesundheit als Priorität der G7-Präsidentschaft:
Appell zivilgesellschaftlicher Organisationen**

26.01.2026

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Warken,
unsere Organisation, aktiv in der Health Working Group der C7 (Civil Society Engagement Group der G7), richtet diesen dringenden Appell an die G7-Gesundheitsministerinnen und -minister. Wir fordern Sie nachdrücklich auf, gesundheitliche Ungleichheiten bei Ihrem ersten Treffen am 29. Januar sowie während der gesamten französischen G7-Präsidentschaft zu einem zentralen politischen Handlungsfeld zu machen.

Wir begrüßen die Einrichtung einer Arbeitsgruppe auf Ministerebene zum Thema Gesundheit im Rahmen der französischen G7-Präsidentschaft. Dieser Schritt ist notwendig, er wird jedoch nur dann Wirkung entfalten, wenn er mit klaren politischen Prioritäten, verbindlichen Zusagen und messbaren Ergebnissen einhergeht.

Gesundheit muss als einer der Kernprioritäten dieser G7-Präsidentschaft verankert werden. Die Überwindung gesundheitlicher Ungleichheiten ist eine menschenrechtliche Verpflichtung und zugleich eine Voraussetzung für die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung, für wirtschaftliche und soziale Resilienz sowie für globale Stabilität. Untätigkeit in diesem Bereich gefährdet nicht nur Leben, sondern auch das Vertrauen in internationale Zusammenarbeit.

Vor diesem Hintergrund fordern wir die G7 mit Nachdruck auf, folgende Maßnahmen umzusetzen:

Universeller Zugang zu Gesundheitsversorgung als verbindliches Ziel

Gesundheit ist ein Menschenrecht und darf nicht als Privileg behandelt werden. Dennoch hat mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung weiterhin keinen Zugang zu essenziellen Gesundheitsleistungen. Gleichzeitig nehmen nichtübertragbare Krankheiten zu, Infektionskrankheiten brechen erneut aus oder drohen außer Kontrolle zu geraten, und die gesundheitliche Lage von Kindern und ihre Ernährung verschlechtern sich. Universelle Gesundheitsversorgung kann nur gelingen, wenn sie geschlechtergerecht ausgestaltet ist und den Zugang zu essenziellen Leistungen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte sicherstellt. Ohne sofortige, zusätzliche und ambitionierte Maßnahmen wird das Ziel der universellen Gesundheitsversorgung (Universal Health Coverage) verfehlt.

Umfassende Stärkung der Gesundheitsfinanzierung – einschließlich Schuldenerlass

Wir fordern die G7 auf, den drastischen Rückgang der öffentlichen Entwicklungsfinanzierung für Gesundheit umzukehren. Viele Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen sind aufgrund hoher Schuldenlasten faktisch handlungsunfähig und können notwendige Investitionen in ihre Gesundheitssysteme nicht tätigen. Schuldenerlass und Schuldenerleichterung sind daher zentrale Voraussetzungen für gesundheitliche Souveränität und nachhaltige Entwicklung.

Eine verbesserte Mobilisierung inländischer Ressourcen muss zwingend mit verlässlicher, ausreichender und vorhersehbarer externer Finanzierung einhergehen. Kurzfristige, fragmentierte oder politisch konditionierte Finanzierungsansätze sind unzureichend und kontraproduktiv.

Sicherstellung der Finanzierung und des Fortbestands zentraler multilateraler Gesundheitsinstitutionen

Die G7 müssen sich klar und öffentlich zur langfristigen Stärkung, Finanzierung und politischen Unterstützung zentraler multilateraler Organisationen bekennen – insbesondere der Weltgesundheitsorganisation (WHO), von UNAIDS und des Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria. Diese Institutionen sind unverzichtbar für globale Gesundheitsgovernance, Pandemievorsorge, Krankheitsbekämpfung und die Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheiten. Ihre Schwächung gefährdet globale Gesundheitssicherheit.

Die G7 müssen sich klar und öffentlich zur langfristigen Stärkung, Finanzierung und politischen Unterstützung zentraler multilateraler Organisationen bekennen. Insbesondere vor der anstehenden Umstrukturierung der Vereinten Nationen (UN80-Prozess) muss sichergestellt werden, dass deren Institutionen unverzichtbare und integrale Bestandteile einer weltweiten Gesundheitsarchitektur für globale Gesundheitsgovernance, Pandemievorsorge, Krankheitsbekämpfung und die Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheiten bleiben. Ihre Schwächung gefährdet die globale Gesundheitssicherheit.

Konsequente Stärkung multilateraler Ansätze in der globalen Gesundheitspolitik

Globale Gesundheitskrisen lassen sich nicht unilateral lösen. Wir fordern die G7 auf, multilaterale Ansätze systematisch zu stärken, bestehende effektive multilaterale Instrumente auszubauen und diese konsequent an nationalen Prioritäten, wissenschaftlicher Evidenz, Menschenrechten und dem Prinzip der Gerechtigkeit auszurichten. Eine substanzielle Beteiligung der Communities an Governance- und Entscheidungsprozessen muss dabei sichergestellt werden.

Globale Gesundheitskrisen lassen sich nicht unilateral lösen. Wir fordern die G7 auf, multilaterale Ansätze systematisch zu stärken, bestehende effektive multilaterale Instrumente auszubauen und diese konsequent an nationalen Prioritäten, wissenschaftlicher Evidenz, Menschenrechten und dem Prinzip der Gerechtigkeit auszurichten. Dazu gehört auch die Stärkung globaler Gesundheitsforschung und ihrer Finanzierung, damit wirksame Lösungen entwickelt und evidenzbasiert umgesetzt werden können. Dabei ist die Zivilgesellschaft als unverzichtbare Partnerin globaler Gesundheitspolitik anzuerkennen und strukturell einzubinden. Zivilgesellschaftliche Organisationen und Communities tragen durch ihre Nähe zu betroffenen Bevölkerungsgruppen, ihre Expertise in Prävention, Versorgung und Menschenrechtsarbeit sowie durch ihre Rolle als Brückenbauer zwischen Politik, Wissenschaft und Praxis wesentlich zur Wirksamkeit und Legitimität multilateraler Maßnahmen bei. Eine substantielle, kontinuierliche und ressourcengestützte Beteiligung der Communities an Governance- und Entscheidungsprozessen muss daher sichergestellt werden, um nachhaltige, kontextsensible und resiliente Gesundheitssysteme zu fördern.

Umsetzung eines integrierten One-Health-Ansatzes

Klimawandel, Umweltverschmutzung und Biodiversitätsverlust verschärfen Gesundheitsrisiken und bedrohen die globale Gesundheitssicherheit. Die enge Verflechtung von menschlicher, tierischer und ökologischer Gesundheit erfordert einen kohärenten One-Health-Ansatz, der Prävention priorisiert, gesundheitsschädliche Aktivitäten und Produkte wirksam reguliert und besteuert sowie Gesundheitssysteme resilient und krisenfest macht.

Wir stehen bereit, diesen Prozess konstruktiv zu begleiten und die G7 bei der Umsetzung ambitionierter, verbindlicher und messbarer Fortschritte zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen,

G7/G20 Arbeitsgruppe des Aktionsbündnis gegen AIDS



Kontakt:

Peter Wiessner
Aktionsbündnis gegen AIDS
Rungestraße 19
10179 Berlin
+49 (0) 176 82 188 269
wiessner@aktionsbuendnis-aids.de

